

Obst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GAUKLER

Gestern frug ich die Erde,
Ob ein Kelch sich enthülle,
Ob der ersehnte, begehrte
Wunsch sich leuchtend erfülle –
Hoch den Blick nach den Sternen,
Flehte ich einsam und fromm
Einen Stern aus den Sternen:
«Komme, Erfüllung, komm!»

Heute, voll Zorn und voll Zanken,
Griff ich in Ohnmacht zum Schwerte,
Stampf ich die steilsten Gedanken
Tief in den Staub dieser Erde!
Heut, wenn die Götter mir offen
Hielten den himmlischen Hort,
Sprach ich, im Tiefsten getroffen:
«Gaukler und Lügner – fort!»

Carl Friedrich Wiegand

Der Witz der Woche

Der Unterschied zwischen Zürcher
«Zoo» und dem Völkerbund?

Keine!

A beide Orte ist es Mitglied us-
träte. Kast

Schonen Sie Ihre Nerven, indem Sie die
weiteren schrecklichen Panthergeschichten
auf Seite 18 und 19 nicht lesen!

Obst

Herr Penteli speist im Gasthaus.
Die Serviertochter trägt Obst auf.

«So isch rächt, Gritli!» sagt Herr
Penteli, «ebe-n-eso! Eusi Wirt chö-
med doch entli eso langsam zum Ver-
schwand. Das hett si scho lang ghört
und mues eifach duregschtieret si,
dass es i der Schwyz i jedem Gascht-
hof Chäs und Obscht zum Dessert
gitt, nüd nu eso es Gschluder vo
Mehl und Zucker und was weiss ich
was. Dänn chönd doch eusi plagete-
n-Obschpure emal ihri War absetze.
Alli Achtig vor euem Wirt!»

Sagt's und isst drei Bananen und
eine Orange. Accabi

Protest

Man irrt sich, wenn man glaubt,
die Reisewoche, in welcher man be-
kanntlich mit einfachem Billett in der
ganzen Schweiz auch retour fahren

konnte, hätte ungeteilten Beifall ge-
funden:

Hörte ich da gestern beim Abend-
schoppen Einen wettern über «dia
z'Bern oba» was das Zeug hielt. End-
lich leerte er sich dann noch ganz aus
und man erfuhr den Grund seiner
Einstellung zu der Sache:

Kaum sei die besagte Begünstigung
des billig reisen könnens bekannt ge-
worden, habe er aus seinem grossen
Verwandten- und Bekanntenkreise
Besuchsanzeigen en masse erhalten,
einige seien noch unangemeldet her-
angelatscht, unter drei dieser Schmar-
rotzer habe er überhaupt nie an den
Tisch sitzen können. Alles Geräu-
cherte und alle eingemachten Bohnen
und alles Geld hätten sie ihm aufge-
fressen, «ma sött dene z'Bern obe
grad d'Rechnig mache chönne.» Zeng

Rand- Bemerkung

An der Grenze bei Otterbach ist
an einem Pfahl ein Plakat mit kur-
zem Text angebracht:

Für Mk. 100.—
8 Tage Berlin
alles inbegriffen

Ueber Nacht fand die Einladung
eine Ergänzung. Einer hatte dazu ge-
schrieben: «Spitalkosten ausgenom-
men.» Denis

Lieber Spalter

Sitze ich da am Samstag Abend
wieder einmal im Lumpensammler
Zürich-Bülach. Mir gegenüber sitzt

ein Mann mit dem Extrablatt der
N.Z.Z. in den Händen. In Oerlikon
steigt der «Heiri» ein, und es ent-
wickelt sich zwischen den beiden das
folgende Gespräch, das ich Dir seines
nicht abzusprechenden Witzgehalts
wegen nicht vorenthalten möchte:

«Du Heiri, weischt scho dass
Düütschland us em Völkerbund uus-
träten-n-isch?»

«Stärnefeufi — und grad hüt am
Morge ha-n-ich Löli dä Kaputt ab-
gschnallt!!» Gefi

Belauscht

Zwei Deutsche. Des einen Auge
sucht das Gelände ab. Er «sichert.»
Dann spricht er, wie er glaubt, ge-
dämpft «Jeden Monat das Eintopf-
gericht, das wollten wir gern er-
tragen. Da steckt noch eine gute Idee
drin! Achtenswert! Aber Ein k o p f-
gericht das ganze Jahr — das ist zum
Brechen!» Estomac

Auch ein Standpunkt

Ich komme am Samstag Abend mit
dem Extrablatt der NZZ heim und
sage zu meiner Zimmervermieterin:

«Händ Sie scho glese, Frau Bünzli,
Dütschland tritt us dem Völkerbund
us.» Worauf Frau Bünzli ganz be-
trübt: «Oh, jetzt, wo sie doch das
schöni Palee boue händ!» A. N.

**Schmidt
Flohr** 
A. Schmidt-Flohr A. S. Bern Pianos u. Flügel

ABYSSIN
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN APOTHEKEN PREIS F. 2.50